Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 191.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Dienstag, den 2. Dezember 1817.

Aus Sachsen, vom 10. November.

Die neuesten Nachrichten, die wir von unserem Landtage, der in dem gewöhnlichen, alle Publizität ausschließenden, Gange betrieben wird, aus sichern Quellen vernehmen, lauten dahin, daß er vertagt werden wird, da das Ausgleichungsgeschäft wenigstens an den Punkten, die auf den künftigen Finanzetat unsers Landes Bezug haben, nicht beendet seyn sollten, und weil davon die Bewilligungen, ein Hauptzweck des Landtags, abhingen. Man glaubt daher, es würde nur eine provisorische Bewilligung und kurze Frist Statt finden, und ein Ausschuß zur Bearbeitung der Gegenstände niedergesetzt werden, die durch eine Menge von Dekreten an den Landtag gebracht worden sind. Wahrscheinlich dürfte sich dieser Ausschuß auch mit einer neuen Landtagsordnung, d. h. zweckmäßigerer Repräsentativverfassung Sachsens beschäftigen.

Vom Main, vom 19. November.

In Baiern ist die Zentralbehörde des Wasser-, Brücken- und Straßenbaues aufgehoben, und der bisherige Direktor derselben, v. Wiebeking, entlassen worden. Die Geschäfte werden den Regierungen, wie sie bereits die Leitung des Landbauwesens besorgen, übertragen. — Mit Anlegung eines Getreide-Magazins für die Gemeinde München ist man jetzt beschäftigt.

Der Ober-Justizrath Martin macht bekannt: daß er den neuen Rheinischen Merkur nach Jena versetzt habe, weil er die Preßfreiheit zu Offenbach im Darmstädtschen nicht mehr für gesichert halte.

Die Universität zu Marburg hat bei Gelegenheit der Säkularfeier des Reformationsfestes dem Freiherrn v. Gagern die Doktorwürde der Philosophie ertheilt.

Vom Senat der Universität Heidelberg wird die Nachricht von einem zu Heilbronn vorgefallenen Zweikampf zwischen Tübinger und Heidelberger Studenten, wobei 2 geblieben und 20 mehr oder weniger verwundet worden, für ungegründet erklärt. (Ob gar kein Anlaß zu dieser Säge vorhanden gewesen sey, ist nicht angegeben.)

Paris, vom 10. November.

Bei Eröffnung der Kammern trug der König Generals-, die Prinzen trugen Pairs-Uniform. Beiden Kammern hat die Nationalgarde wieder die Ehrenwache angeboten. Von den Pairs sind zu Sekretairen bestellt: der Vicomte Lamoignon, der Marquis Dessolles, die Marschalle Clarke und Marmont. Letzterer hat seit seiner Rückkehr aus Lyon bereits dem Könige Bericht erstattet. Die Deputirten haben sich wieder in 9 Bureaux vertheilt.

Man spricht gegenwärtig hier von nichts als von der Rede des Königs, die so ganz den Wünschen und Erwartungen der Franzosen entsprach. Besonders wiederholen die Militairpersonen die Worte: „Mein Wille ist, da kein Vorrecht soll angerufen werden können, daß der Geist und die Bestimmungen Unserer Verfassungsurkunde, unser einzig wahrer Leitstern welche alle Franzosen, ohne Ausnahme, zu Rang und Stellen beruft, nicht umgangen werde, und daß der Soldat in seiner Laufbahn keine an-

deren Schranken finde, als seine Fähigkeiten und seine Dienste“ und finden in dieser Königl. Aeußerung eine Pflanzschule künftiger Helden.

Bei der neulichen Wiedereröffnung des hiesigen Ober-Gerichtshofes, las der General-Prokurator Bellart den Advokaten ein tüchtige Lektion über die Pflichten der Redlichkeit (bonne foi.) Unter andern schärfte er ihnen auch ein: als Vertheidiger dieser Verbrecher nicht zu Verräthern an der Sache des allgemeinen Wohls und des gesunden Menschenverstandes zu werden. „Rechtliche Sachwalter, sagte er, werden nicht darüber grübeln, schlechte Handlungen, durch noch schlechtere Lehrsätze zu rechtfertigen; sie werden nicht schamlos zum Vortheil der Meuchelmörder Lügen predigen; heillose Beredsamkeit wird sie nicht zu Lobrednern von Verbrechen machen, mit Gefahr leichtsinnigen Menschen Lust dazu einzuflößen; noch zu schamlosen Vertheidigern von Nichtswürdigen, die kaum des Mitleids werth sind. Irrthum darf freilich nicht mit Niederträchtigkeit verwechselt werden; aber den der Gesellschaft gefährlichen Irrthum muß man in seiner Blöße darstellen. Der gefährlichste Irrthum aber ist der: das Verfahren von Leuten, welche die Ruhe des Staats störten, als lobenswürdig zu schildern, die Klagen über sie für Träumereien, und die nothwendige Wachsamkeit der vollziehenden Gewalt für Verfolgung auszugeben.“ — Auf manche Zuhörer schien diese Weisung keinen angenehmen Eindruck zu machen.

Das Grabmahl Abailards und Heloisens, das aus dem Kloster Paraklet nach dem Museum der Französischen Alterthümer versetzt war, ist nun auf dem Kirchhofe des Paters Lachaise aufgerichtet, und gestern sind auch die Gebeine dieses wegen seiner Liebe und seiner Gelehrsamkeit bekannten Paars, die seit dem 12ten Jahrhundert so manche Wanderungen haben machen müssen, in demselben hoffentlich völlig zur Ruhe gebracht worden.

Ludwig dem 14ten ließ der Duc de Feuillade auf dem Platz Victoire eine Statüe setzen; jetzt will der Graf Dijeon Heinrich dem 4ten ein Standbild zu Nerac, mit einem Aufwand von 200,000 Fr. errichten.

Hr. M. B., ein bekannter hiesiger Gelehrter, hat den Garde-Offizier Ritter M., verklagt, weil dieser ihm einen Wechsel zugeschickt, worin er bekennt: daß er dem Gelehrten 200 Stockprügel nebst Zinsen ehrlich bezahlen werde, wenn dieser gegen das ihm hiemit gegebene Verbot wieder den Fuß in Paris setze. Der Ritter steht jetzt zu Soisson und giebt Hrn. B. Schuld, in seiner Abwesenheit nachtheilig von ihm gesprochen zu haben.

Mad. Catalani hat ein schönes, vor ihre Thür gelegtes und ihrer Menschenliebe empfohlnes, Kind angenommen.

Auf der Seidenmesse zu Alais haben die Engländer alle Vorräthe zu so hohen Preisen weggekauft, daß für unsere Fabrikanten nichts übrig geblieben.

Zu Cherbourg nahm der Herzog von Angouleme auch den Kriegshafen in Augenschein, besonders die Minen, die man spielen läßt, um das Bassin auszuhöhlen. (Den alten Plan, durch ungeheure mit Steinen gefüllte hölzerne Kegel dem Meere einen Hafen abzutrotzen, der unter Ludwigs 16. Regierung mit großen Kosten verfolgt wurde, um hier, den Engländern grade gegenüber, einen Kriegshafen zu gewinnen, hat man unter Bonapartes Regierung aufgegeben, und dagegen durch Graben eines Bassins den wichtigen Zweck zu erreichen gesucht.) Er bewunderte die Taucher-Glocke, mit der die Arbeiter in seiner Gegenwart sich auf den Meeresgrund herabließen, und drei Viertelstunden (?) daselbst mit Wegräumung der Trümmer des alten Dammes beschäftigt waren. Auch besuchte er den Centaur von 80 Kanonen, der nächstens von Stapel gelassen wird, und drei andre auf den Werften liegende Kriegsschiffe.

In einem unserer Blätter war berichtet worden, ein Rußischer Soldat habe sich, um der Knute zu entgehn, in Gegenwart seiner Kameraden ermordet. Dies erklärt der Rußische Offizier Dnieprow für unwahr und versichert: daß die Knute nur an die Stelle der Lebensstrafe gesetzt, und der Armee, bei der nur in andern Heeren üblichen Strafen eingeführt sind, völlig unbekannt sey. Bei den Deutschen, Niederländischen, und vielleicht selbst Englischen Truppen wären Leibesstrafen viel häufiger, als bei den Rußischen.

Paris, vom 14. November.

Die fünf Kandidaten zur Präsidentenstelle, welche die Kammer der Deputirten erwählt, waren: de Serres, Royer-Collard, Beugnot, Camille Jordan und Roay. Wie sich voraussehen ließ, wählte der König den erstern, der

bereits in der vorigen Sitzung Präsident gewesen war. Als Herr de Serres gestern sein Amt antrat, sagte er unter andern: „Ich sehe in dieser zweiten Wahl den Beweis, daß die Kammer meinem Bestreben beistimmt, in ihren Berathschlagungen die Freiheit aufrecht zu erhalten, die das Wesen derselben ist; die Freiheit die hier herrschen muß, um überall zu regieren, und die im Grunde nichts anders ist, als Ordnung und Gerechtigkeit." Vize-Präsidenten sind die Herren Faget de Baure, Courvoissiere, Collard, und Duc de Broglio. Beide Kammern haben sich für konstituirt erklärt.

Um in allen Dienstzweigen Ersparniß zu befördern, hat der König auch den Generalstaab der Militair-Divisionen und der Garde beschränkt. Nicht jedes Departement soll künftig mehr einen Marechal de Camp erhalten, sondern jeder der 21 Militair-Divisionen, die unter einem Divisions-General steht, sollen nur zwei Marechaux de Camp zugesellt werden. Der Generalstaab der Garde ist auf 12 Offiziere vermindert.

Kürzlich wurde eine Frau beim Bergrutschen im Garten Beaujon verwundet, und verlangte von den Unternehmern Kosten und Schmerzengelder. Sogleich erboten sich einige Engländer, eine Assekuranz-Gesellschaft gegen Unfälle dieser Art zu errichten.

Ein Fremder, Namens Gore, wollte von dem hiesigen Wechsler Thomas 35000 Fr. Gold gegen Silber eintauschen. Sie brachten es in seine Wohnung, und er fand Gelegenheit, einen Beutel mit 20000 Fr. Gold durch Unterschiebung eines andern, der Münze enthielt, zu entwenden, und die Flucht zu ergreifen.

London, vom 11. November.

Die Beisetzung des Leichnams der verewigten Prinzessin Charlotte und ihres Kindes in der Königl. Familiengruft zu Windsor wird am nächsten Dienstage, den 18. November, statt finden. Außer der ganzen Hofhaltung werden die Ritter des blauen Hosenbandes den Leichenzug vermehren und alle Prinzen des Königl. Hauses dem Hauptleidtragenden, Prinzen Leopold, folgen. Der Leichnam der Mutter, so wie auch des Kindes, sind von den Ober-Hofwundärzten, Sir E. Home und Dundas, einbalsamirt worden. Der Mahagony Sarg der Prinzessin wird in einen andern von Blei gesetzt. Die Eingeweide werden in eine besondere Urne gelegt. Man will bloß bemerkt haben, daß sich in dem Körper ein Mangel an Muskular-Kraft befand, der auch auf das Kind übergegangen und weßhalb die Anstrengung der Natur nicht von langer Dauer seyn konnte. Doktor Croft ist aber fortdauernd in der größten Niedergeschlagenheit. Man hat beklagt, daß man nicht künstliche Mittel zur Beschleunigung der Entbindung angewandt habe; aber alle Aerzte waren darin einstimmig, daß die gewaltsame Beendigung der zwar langsamen, aber doch nicht schwierigen Entbindung, für die Mutter höchst nachtheilig seyn könne. Ihr Tod war die Folge der erschöpften Kraft, welche in den letzten beiden Lebensstunden langsam abstarb. Die Verstorbene hatte keine Ahnung einer so nahen Auflösung. Ihr Auge verweilte beständig auf ihrem neben dem Bette stehenden Gemahl, der so viel möglich seine angstvollen Empfindungen zu verbergen strebte. Oft streckte sie mit freundlichem Blick die Hand aus, um der seinigen zu begegnen. — Die Herzoge von Kent und Cambridge werden hier beide aus Brüssel und Hannover zu dem Leichenbegängnisse erwartet. Dieses wird zur Nachtzeit erfolgen. Der Regent, als Stellvertreter des Souverains, wird demselben nicht beiwohnen. In allen Kirchen des Reichs wird ein Trauerdienst gehalten werden. Die Königin befand sich am 7. November grade beim Mittagsmahle, als die traurige Bothschaft in Bath eintraf. Die Depesche war an den dasigen General-Major gerichtet. Um deren Inhalt so vorsichtig als möglich bekannt zu machen, ließ der General die Lady Ilchester, eine Hofdame der Königin, rufen. Als diese Dame indessen ins Zimmer der Königin zurückkehrte, wurden Ihre Majestät blaß und riefen in großer Bestürzung: „Gewiß! es hat sich etwas Trauriges zugetragen." Auf erhaltenen Bericht konnten Ihro Majestät sich kaum fassen, sondern bedeckten das Gesicht, um den Ausbruch der tiefsten Betrübniß von Thränen und Seufzen zu verbergen. Die Prinzessin Elisabeth wurde eben so erschüttert. Die Königin wollte auf der Stelle nach Windsor zurückkehren, war aber zu sehr angegriffen, und mußte daher die Reise bis zum Sonnabend verschieben. Der Regent befindet sich etwas besser, nachdem ihm zweimal durch Schröpfen Blut gelassen wurde. Er hatte den Gedanken, sich nach Claremont zu dem Prinzen Leopold zu begeben, gab aber den Vorstellungen nach, daß es für beide besser seyn würde, ihre Zusammen-

kunft noch ein Paar Tage aufzuschieben. Prinz Leopold leidet natürlich am meisten. Heute sagt das Bülletin, daß er in den vergangenen beiden Nächten ein wenig geschlafen habe. Auch hat er schon einen Spazierritt gemacht und dem Gottesdienst beigewohnt. Vorher hatte er gar keine Nahrung zu sich genommen, noch Schlaf genossen, sondern sprachlos in seinem Zimmer verweilt, und nur mit dem Sächsischen Gesandten, Baron v. Justi, zuerst eine Stunde lang, und dann mit den Herzögen von York, Cumberland und Gloucester sich unterredet. Die erste Theilnahme an irdischen Angelegenheiten zeigte Prinz Leopold durch die Vertheilung von 50 Pfund Sterl. unter einige Arbeitsleute im Park von Claremont, welche wegen des Todesfalls entlassen werden mußten. Die Herzogin von York ist nach Claremont gereiset, um den Prinzen zu besuchen. — Wie zärtlich der Regent gegen seine Tochter war, erhellt auch aus dem Umstande, daß eine frühere beabsichtigte Vermählung von größerer politischer Wichtigkeit abgelehnt wurde, und er der Prinzessin die freie Wahl ließ, sich denjenigen Gatten zu wählen, den sie am liebsten haben möchte; ein glückliches Loos, welches Prinzessinnen so selten zu Theil wird! Der Regent hatte, wie unsre Blätter anführen, das Unglück gefühlt, welches aus einer zeremoniellen, gezwungenen Heirath entsteht. Er zeichnete seinen Schwiegersohn aus wahrer Zuneigung am Hofe mehr als irgend Jemanden aus. Die verewigte Prinzessin hatte sich auch ihre Aerzte selbst gewählt. — Wer sich, sagt ein öffentliches Blatt über die verstorbene Fürstin, ihrer schönen Eigenschaften, die früher schon durch öffentliche Kunde bekannt wurden, wer ihrer Liebe zu ihrer Mutter, ihrer reinen Verehrung für ihren Vater, und ihres heißen Wunsches, beide mit einander auszusöhnen, sich erinnern will; wer ihre vollherzige Liebe zu ihrem Gatten, das stille, von allem Kronen- und Thronengeräusche weit entfernte häusliche Glück sich denkt, daß beide sich gegenseitig einander schufen, und wie sie, eines in dem andern, ihren irdischen Himmel fanden, und alles entbehren konnten, was Hof und Welt Glänzendes und Berauschendes haben; der wird sagen, wie wir, sie sey nicht für die Krone, die ihrem schönen Herzen einst als Lohn bestimmt war, sondern für das reinste Glück des menschlichen Lebens zu früh gestorben. — Die gesellschaftlichen Zirkel sind, wie die Versammlungen in einem Leichenhause, alle in tiefster Trauer. Solche Trauer über einen Todesfall in der Königl. Familie hängt lediglich von der Willkühr der Individuen ab; aber auch der Aermste spart sich lieber etwas ab, als daß er diese Trauer unterlassen sollte. Die vorzüglichsten Zeitungen sind fortdauernd mit schwarzen Einfassungen versehen. Die Offiziers tragen einen schwarzen Flor um den linken Arm. Der neue Lord-Major von London begab sich gestern, der Trauer wegen ohne alles sonst übliche Gepränge, nach Westminster, um seinen Dienst-Eid abzulegen.

Zu Dover hatte man unter andern die Geburt eines Thron-Erben der Französ. Küste auch durch Kongrevesche Raketen verkündigen wollen. In allen unsern Häfen weht nun die Trauerflagge.

Theater-Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß Sonnabend den 6. Dezember auf dem hiesigen Theater zu seinem Benefice zum Erstenmale aufgeführt wird:

General Schlenzheim und seine Familie
oder
der Brand des grossen Magazins.
Ein grosses militairisches Schauspiel in 4 Aufzügen, ganz neu für die Bühne bearbeitet von Arresto (Verfasser der Soldaten).

Hierauf folgt zum Erstenmale:

Theodor Körners Tod
oder
Das Gefecht bei Gadebusch zwischen den Preußen und Franzosen.
Ein historisches Schauspiel aus dem Jahr 1813 in 1 Aufzug.

Den Beschluß macht zum Erstenmale
Die Kosacken,
oder
die Flucht der Franzosen aus Moskau.
Ein Lustspiel in 1 Aufzug, von A. v. Kotzebue (nach einer wahren Anekdote)

Die Ueberzeugung, durch die Wahl dieser vorzüglichen Stücke, einen angenehmen Abend zu bewirken, läßt mich hoffen keine Fehlbitte zu thun, wenn ich ein hohes und verehrungswürdiges Publikum zu meinem Benefice gehorsamst einlade.

Logen- und Parterre-Billets sind in meiner Wohnung, im Hotel d'Oliva auf dem Holzmarkt, zu bekommen.

Adolph Schröder.